

**Klassikerdämmerung. 100 Jahre Max Weber im Kontext der Soziologiegeschichte und des aktuellen Zustandes unserer Disziplin**

*Thomas Schwimm*

*KZfSS 72, 2020: 351-381*

**Zusammenfassung:** Wo steht die Max-Weber-Forschung 100 Jahre nach seinem Tod? Es werden verschiedene Phasen der Rezeption nachgezeichnet. Die Geschichte der Rezeption Webers spiegelt zugleich die Soziologiegeschichte. Zunächst lassen sich verschiedene Arten unterscheiden, wie man sich zu einem Klassiker verhalten kann, die alle im Umgang mit Weber identifizierbar sind (1). In den Jahrzehnten unmittelbar nach seinem Tod zeichnete sich nicht ab, dass er zu einem der bedeutendsten Autoren unserer Disziplin werden sollte. Schlüsselpersonen und Schlüsselereignisse waren entscheidend (2). In der zweiten Phase ab den späten 1960er-Jahren kommt es international zu einer Institutionalisierung der Weber-Forschung (3). Wie lässt sich die aktuelle Phase, beginnend mit den 1990er-Jahren, charakterisieren? Der Artikel unterbreitet hierzu einen Vorschlag, der die Rezeption Webers in den aktuellen Zustand der Soziologie einbettet (4). Befinden wir uns heute in einer Phase der Klassikerdämmerung?

**Schlüsselwörter:** Max-Weber-Rezeption · Fragmentierungstendenzen der Soziologie · Deprofessionalisierung von soziologischer Theorie · Weber-Industrie · Neue Studierendengeneration

**Abstract:** Where does the research on Max Weber stand a hundred years after his death? This article traces different phases of reception. The history of Max Weber's reception also reflects the history of sociology. First of all, different ways of dealing with a classic can be discerned, all of which can be identified with regard to Weber (1). In the first decades after his death, it was not foreseeable that he would become one of the most important authors in our discipline. For this, some key persons and key events were crucial (2). In the second phase from the late 1960s onward, the research on Weber was internationally institutionalized (3). How can the current phase, starting with the 1990s, be characterized? The article presents a suggestion that embeds the reception of Weber in the current state of sociology (4). Are we today in a phase of the twilight of the classics?

**Keywords:** Reception of Max Weber · Fragmentation of sociology · Deprofessionalization of sociological theory · Weber industry · New generations of students

**Thomas Schwimm**

Max-Weber-Institut für Soziologie, Universität Heidelberg

Bergheimer Straße 58, 69115 Heidelberg, Deutschland

thomas.schwinn@mwi.uni-heidelberg.de

## **Die akademische Institutionalisierung der soziologischen Lehre in Köln**

*Michael Wagner · Moritz Wittmaack*  
*KZfSS 72, 2020: 383-402*

**Zusammenfassung:** Es gibt zahlreiche Arbeiten, die sich der Institutionalisierung der Soziologie an deutschen Universitäten widmen. Allerdings zeichnen nur wenige Beiträge die frühe Entwicklung der soziologischen Lehre nach und fragen, wer die Studierenden waren, die Soziologie studierten, als sie sich zu etablieren begann. Wir konzentrieren uns hierzu auf die Kölner Soziologie, wo Leopold von Wiese schon vor der Neugründung der Kölner Universität im Jahr 1919 in der Städtischen Handelshochschule Lehrveranstaltungen mit soziologischen Themen anbot. Eine Besonderheit ist, dass in den 1920er-Jahren soziologische Lehrstühle an zwei Fakultäten eingerichtet wurden: der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät. Die soziologischen Lehrveranstaltungen nahmen bis zum Sommersemester 1924 zu und verblieben dann auf einem Niveau von fünf bis sieben Veranstaltungen pro Semester. Die Studierenden kamen größtenteils aus dem bürgerlichen Milieu. Das noch wenig institutionalisierte Studium bot den Studierenden große Freiräume; wer mit einem soziologischen Thema sein Studium abschließen wollte, konnte mit im Vergleich zu heute wenig Aufwand promovieren.

**Schlüsselwörter:** Soziologie in der Weimarer Zeit · Soziologielehre in Köln · Sozialstruktur der Soziologiestudierenden · Rosa Maria Ellscheid · Hanna Meuter

**Abstract:** There are numerous works devoted to the institutionalization of sociology at German universities. However, only a few contributions trace back the early development of sociological teaching and ask who the students of sociology were when the subject began to establish itself. In this respect, we focus on sociology in Cologne, where Leopold von Wiese offered courses with sociological topics at the Städtische Handelshochschule even before the reestablishment of the University of Cologne in 1919. A special feature is that in the 1920s, sociological chairs were established at two faculties: the Faculty of Economics, Management and Social Sciences and the Faculty of Philosophy. The number of sociology courses increased until the summer semester of 1924, and then it remained at a level of five to seven per semester. Most of the students came from the middle-class milieu. The still limited course of study offered students rather great freedom; those who wanted to complete their studies in a sociological subject could complete a doctorate with little effort compared to today.

**Keywords:** Sociology during the Weimar period · Sociological teaching in Cologne · Social structure of sociology students · Rosa Maria Ellscheid · Hanna Meuter

### **Michael Wagner**

Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Universität zu Köln  
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, Deutschland  
mwagner@wiso.uni-koeln.de

## Homogamy in Gender Role Attitudes Among Young Couples: Evidence from Germany

Ansgar Hudde

*KZfSS* 72, 2020: 403-428

**Abstract:** Romantic partners' similarity in gender role attitudes affects important outcomes such as sharing of housework, relationship stability, or fertility. However, there is little knowledge about how similar romantic partners are in these attitudes. Using dyadic panel data from German couples (sourced from pairfam), this study puts the degree of homogamy in gender role attitudes among young couples into perspective by comparing real couples with two types of counterfactuals. To create these counterfactuals, I re-mate couples in two ways: (a) randomly and (b) in such a way that similarity in attitudes between partners is maximized. Real couples differ only slightly from randomly mated couples, which suggests rather weak attitudinal similarity. Using longitudinal information, I further test the mechanisms that determine the degree of homogamy: there is strong evidence for alignment over time and for lower rates of separation among homogamous couples, but no evidence for homogamy as a by-product of assortative mating on other variables. This paper offers methodological and substantial contributions to the literature: it presents a method for intuitive assessment of the degree of homogamy with multiple variables simultaneously. It also shows that in Germany, macro-level diversity in attitudes largely translates into dissimilar attitudes between partners—with important implications for relationship dynamics.

**Keywords:** Gender ideology · Mating · Assortative mating · Homogamy · Partner market · Gender revolution

**Zusammenfassung:** Wie ähnlich sich Partner in ihren Einstellungen zu Geschlechterrollen sind, beeinflusst wichtige Outcomes wie Arbeitsteilung, Beziehungsstabilität oder Fertilität. Die hier vorliegende Studie setzt den Grad der Homogamie in diesen Einstellungen bei jungen Paaren ins Verhältnis. Hierzu werden reale Paare (pairfam-Daten) mit zwei Arten von kontrafaktischen Paaren verglichen. Um diese kontrafaktischen Paare zu erstellen, kombiniere ich die Personen auf zwei Arten zu neuen Paaren: (a) nach dem Zufallsprinzip und (b) so, dass die Ähnlichkeit der Einstellungen zwischen den Partnern maximiert wird. Das Ergebnis zeigt, dass sich reale Paare nur geringfügig von den Paaren nach Zufallsprinzip unterscheiden, was auf eine eher niedrige Ähnlichkeit der Einstellungen schließen lässt. Darüber hinaus teste ich anhand von Längsschnittinformationen die Mechanismen, die hinter dem beobachteten Grad der Homogamie liegen. Es zeigt sich, dass sich Paare im Laufe der Zeit in ihren Einstellungen aneinander angleichen und dass homogame Paare niedrigere Trennungsraten haben. Es gibt hingegen keine Hinweise darauf, dass Einstellungshomogamie ein Nebenprodukt von Homogamie in Bezug auf andere Variablen ist. Insgesamt leistet dieses Papier einen methodischen und einen substanziellen Beitrag: Es stellt eine Methode vor, mit der man das Ausmaß an Homogamie bezüglich mehrerer Variablen analysieren und intuitiv verständlich einordnen kann. Inhaltlich zeigt das Paper für Deutschland, dass sich die Heterogenität der Einstellungen auf der Makroebene weitgehend in der Unterschiedlichkeit der Einstellungen auf Paarebene widerspiegelt – was bedeutsame Auswirkungen auf die Beziehungsdynamiken hat.

**Schlüsselwörter:** Geschlechterideologien · Partnerschaft · Assortative Mating · Homogamie · Partnermarkt · Gender Revolution

**Ansgar Hudde**

Max Planck Institute for Demographic Research  
Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock, Deutschland  
hudde@demogr.mpg.de

## **Die Low-Cost-Hypothese. Ein empirischer Test am Beispiel der Befürwortung einer City-Maut**

*Fabian Thiel*

*KZfSS 72, 2020: 429-453*

**Zusammenfassung:** Die Low-Cost-Hypothese (LCH) postuliert, dass der Effekt einer Einstellung auf einstellungskonformes Handeln mit steigenden Kosten sinkt. Tutić et al. (2017) formalisieren die theoretischen Implikationen der LCH mithilfe eines mikroökonomischen Modells. Sie veranschaulichen, dass sich die LCH anhand einer verbesserten Teststrategie bewährt, während sie, basierend auf der vormals üblichen Modellierung mittels der expliziten Aufnahme eines Interaktionsterms, scheitert. Die von ihnen präsentierten Beispiele erlauben jedoch nur einen eingeschränkten Test der LCH im weiteren Sinn eines Einkommenseffekts – nicht aber im engeren Sinn eines tatsächlichen Preiseffekts einstellungskonformen Handelns. Dieser Beitrag liefert eine wichtige Ergänzung, indem am Beispiel der Befürwortung einer City-Maut eine erste Prüfung der verbesserten Teststrategie der LCH im engeren Sinn vorgelegt wird. Datengrundlage ist ein faktorieller Survey (FS), in dem im Rahmen einer Bevölkerungsbefragung in München und vier Umlandgemeinden im Frühsommer 2018 mehr als 1300 Personen über 5300 fiktive Mautmodelle bewerteten. Kernbefund der vorliegenden Untersuchung ist, dass sich die LCH anhand der verbesserten Teststrategie für den betrachteten Anwendungsfall der Befürwortung einer City-Maut bewährt.

**Schlüsselwörter:** Einstellungen · Umweltbewusstsein · Faktorieller Survey · Experiment · City-Maut

**Abstract:** The low-cost hypothesis (LCH) postulates that the effect of an attitude on attitude-conforming behavior decreases with rising costs of attitude conformity. Using a microeconomic model, Tutić et al. (2017) formalized the theoretical implications of the LCH. They illustrated that the LCH can fail using the previously common approach involving the explicit inclusion of an interaction term, whereas it holds using the enhanced test strategy. However, the presented examples allow only a limited test of the LCH in the more general sense of an income effect and not in the narrower sense of an actual price effect of attitude-conforming behavior. This article provides an important supplement by presenting the first test of the improved test strategy of the LCH in the narrower sense, using support for a city toll as an example. The data are based on a factorial survey in which more than 1300 respondents rated more than 5300 fictitious toll models as part of a population survey in Munich and four surrounding municipalities in the early summer of 2018. According to the presented analysis of the support for a city toll, the LCH holds using the improved test strategy.

**Keywords:** Attitudes · Environmental concern · Factorial survey · Experiment · City toll

**Fabian Thiel**

Institut für Soziologie, Ludwig-Maximilians-Universität München  
Konradstraße 6, 80801 München, Deutschland  
fabian.thiel@soziologie.uni-muenchen.de